



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

525 (10.11.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349056](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-349056)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 9. M. — ohne Beleggeld. Bei ent. Kündigung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17600 Karlsruhe Haupt-Vertriebsstelle E 6, 2. Haupt-Vertriebsstelle R 1, 11 (Bismarckhaus) Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 8, Schillingstr. 14/20 u. Weierstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 10 Tagen. Anzeigen 0,20 R. M. Restamen 3.—4 R. M. Kolonnen-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichte für bestimmte Tage, Stellen u. Anzeigen mit keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Belegblätter und Belegblätter zu kleinen Exemplarpreisen für ausgedehnte oder beschränkte Ausgaben oder für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Verhütung von Eisenbahnkatastrophen

Befehlserteilung an fahrende Züge durch optische Mittel

Größere Sicherheit des Reisens

Ueber die für die Sicherheit der Reisenden hochbedeutungsvolle Erfindung des Mannheimer Reichsbahnrates Dr. Wäsele, von der wir schon Kenntnis gegeben haben, gehen uns folgende sachkundige Darlegungen zu:

Zu den verschiedenen Verfahren, die in den letzten Jahren sowohl im Ausland als auch namentlich bei der Deutschen Reichsbahn entwickelt worden sind, um das Ueberfahren von Haltsignalen zu verhindern, ist in letzter Zeit ein optisches getreten, das Reichsbahnrat Dr. Ing. Wäsele im Bereich der Gruppenverwaltung Bayern entwickelt hat. Es besitzt den älteren Verfahren gegenüber den Vorteil der größeren Anpassungsfähigkeit und Billigkeit. Die Grundidee bildet die Wirkung des Lichtes auf eine „Selenzelle“. Diese wird für elektrische Ströme leitend, wenn sie von Licht getroffen wird. Die Wirkungen sind schwach, lassen sich aber heute mit Verstärkerrohren beliebig steigern.

Bei allen Signalübertragungen sind

Sender und Empfänger auf der Lokomotive,

weil nur hier die Kraft zur Verfügung steht. Auf der Strecke befindet sich nur ein Empfänger (Mastsender); bei dem optischen System ist das naturgemäß ein Spiegel. Er ist bei der Erfindung von Dr. Wäsele nicht sehr groß, nur etwa 10 Zentimeter im Durchmesser und hat besondere Eigenschaften, gegen Vagabundierungen durchaus unempfindlich zu sein. Er besitzt ähnliche optische Eigenschaften wie die „Maststrahler“ an Fahrplätzen und Autos, die auch aufstrebendes Licht immer gerade nach dem Ausgangspunkt zurücklenken. Er heißt Tripel- oder Raumpiegel. Mit diesem Spiegel ist es möglich, bestimmte Punkte auf der Lokomotive auf den Millimeter genau und unabhängig von allen Schwankungen des Fahrzeuges und den Einflüssen des Windes usw. anzuzielen. An diese Stellen kommen die „Selenzellen“.

Aus der Darstellung geht schon hervor, daß die optische Übertragung

ein allgemeines Kommandogerät

darstellt, welches beliebig viele voneinander verschiedene Befehle auf den Zug zu übertragen gestattet. Dies wirkt sich bei der Zugsteuerung an Haltsignalen namentlich in der Richtung aus, daß dem Zug schon kurz hinter dem Vorkignal bestimmte Ermäßigungen vorgeschrieben werden, sodas er unter allen Umständen am Hauptsignal oder nur wenig dahinter zum Halten kommt. Diese Geschwindigkeitsbegrenzungen lassen sich beim optischen System sehr einfach herstellen, indem man auf dem Feld, wo die Lichtpunkte entstehen, eine von einem gewöhnlichen Geschwindigkeitsmesser bewegte Blende spielen läßt, die je nach der Geschwindigkeit bestimmte Lichtpunkte zudeckt oder freigibt.

Das optische System gestattet nach seiner Natur

auch alle möglichen sonstigen Uebertragungen,

die im Eisenbahnbetrieb von Bedeutung sind, z. B. der Auftrag, in einer Station ausnahmsweise ein anderes Gleis zu besetzen, oder auch ausnahmsweise zu halten oder durchzufahren und Ähnliches mehr. Auf diese Weise wird die optische Signalübertragung auch ein wichtiges Hilfsmittel des Eisenbahnbetriebes, während die Zugsteuerung an Haltsignalen allein eine Kulturforderung ist, die die Eisenbahnen im Interesse des reisenden Publikums gern erfüllen, sobald sie die technischen Mittel haben, die sie aber erheblich belastet. Die Einflüsse der Witterung wurden beim optischen System anfänglich stark gefürchtet. Vielfältige Erprobung hat aber gezeigt, daß diese Befürchtungen vollständig unbegründet sind.

Die Wirkung auf die Bremse ist folgendermaßen:

Wenn die „Selenzelle“ Licht empfängt, so feuert sie über die Verstärkerrohre ein kleines, hochempfindliches und doch durchaus sicheres Relais. Dieses feuert den Ionen-Bremsmagneten, welches das Relais absinkt, selber stromlos wird und ein Bremsventil betätigt, welches die Luftbremse des Zuges gerade so in Tätigkeit setzt, als wenn ein Reisender die Notbremse zieht.

Rückblick und Vorschau

Geschichtliche Lehren der letzten zehn Jahren — Schicksalsjahre der deutschen Geschichte — Der alte und der neue Typ der Außenpolitik — Die Pflicht unserer Generation

In unzähligen Artikeln, Broschüren und Buchpublikationen, in Reden, Versammlungen, Umzügen und sogar im Mundfunk ist der zehnjährigen Wiederkehr des 9. Novembers gedacht worden. Betrachtet man sie alle miteinander, wird man unwillkürlich an eines der schönsten Märchen von Andersen gemahnt, an die Geschichte von der Schneekönigin. Dort erzählt der Dichter von dem Spiegel des Jäuberers, der die Eigenschaft besaß, alles Gute und Schöne, das sich darin spiegelte, fast zu nichts zusammenschrumpfen zu lassen, während das, was nichts taugte und sich schlecht ausnahm, recht deutlich hervortrat und immer schärfer wurde. Eines Tages zerbrach dieser Spiegel und seine Scherben und Splitter flogen in der Welt umher. Das Unglück wollte es, daß man sie zu Brillengläsern verwendete, sodas es geradezu entsetzlich war, wenn die Menschen solche Brillengläser aufsetzten, um recht zu sehen und gerecht zu urteilen. Angesichts dessen, was der noch Wahrheit und Erkenntnis suchende in diesen Tagen zu sehen und zu hören bekam, fällt die Feststellung nicht gar zu schwer, daß bei dem Sprung des Jäubererspiegels ein großer Teil der Splitter auf Deutschland gefallen ist. Man möchte allen denen, die sich daraus die Brillengläser ihrer Betrachtung und Weltanschauung gebildet haben, die Worte Ernst Moritz Arndts zurufen, die er in seiner unferlichen Betrachtung „Von Sünde und Unheil“ niedergeschrieben hat: „Es sind viele, die da sagen, unabwendbar war das Unglück, das uns die letzten Jahre betroffen und wir hätten auf keine Weise ihm entrichten können. Ich aber sage Euch, Ihr seht die Furchen noch frisch, worin Ihr gefaßt und die Stricke sind noch nicht verfault, worin Ihr Euch gefangen habt.“ Darum hat nach dem Tagespolitiker der Diktator das Vorrecht, auf seine Weise die Geschichte dieser zehn Jahre zu betrachten. Und was zeigt sich seinem Forscherblick?

Man braucht nicht Zahlenfatale zu sein, um an der auffälligen Tatsache nicht vorübergehen zu können, daß die Jahre mit einer 8 am Ende in dem letzten halben Jahrzehnter fast eine neue Wendung unserer Geschichte bedeuteten, und daß keiner fast stets um die November-Ideen herum irgend ein Ereignis eingetreten ist, das für uns schicksalsbedeutend wurde. 1878 hielt als das Jahr des Berliner Kongresses das neugegründete Deutsche Reich bereits kurze Zeit nach seiner Neugründung in der Rolle des Schiedsrichters für Europa, eine Stellung, von der es von da ab langsam aber beständig abgeglitten ist. Nach 50 Jahren ist es nur noch Objekt des Versailler Schiedsgerichts, das sich aus eigener Machtvollkommenheit zugleich als Strafgericht auftrat, und zehn Jahre später kämpft es im Besitz einer Scheinsovereinität darum, im Saubredin der Mächte sich und Stimme zu bekommen. Dazwischen liegen die Schicksalsjahre 1888 und 1908, die die Grenzmarken der engsten Verbundenheit zwischen Hohenzollernmonarchie und Volk und erster Abkehr darstellten. Die historische Stunde am 17. November 1908, in der Bülow dem Kaiser die Augen zu öffnen versuchte, sollte alle jene gemahnen, die auch heute noch nicht den Untergang der Dynastie im Jahre 1918 begreifen können. Mätern wie weiter im Geschichtskalender, so finden wir im November 1918 den Jäuberfall, der Zivil und Militär gegeneinander aufbrachte und der, von der feindseligen Auslandspropaganda übermäßig angefeuert, wahrlich ein nationales Unglück war. Weiter: Am 11. November 1918 verlor Deutschland die Faust des erbarmungslosen Siegers. Fünf Jahre weiter November 1923: das größte Schicksalsjahr unserer jüngsten Geschichte, die Zeit der Inflation mit all ihren Schrecken, Aufruhr in Mitteldeutschland und Sachsen, drohende Abspaltung der Rheinlande, der ebenfalls tollt wie sinnlose Münzener Fäulnis — der November ist in Wahrheit der Schicksalsmonat des Deutschen Reiches. Aber gerade der 20. November vor fünf Jahren war die Wende der Panik und der Gedröhn des Janosken Wiederanstiegs. Mit der Stabilisierung der Mark fanden wir uns wieder auf festem Boden zurück. Geschichtlich gewertet zerfällt die Erinnerungsepoche der zehn Jahre in zwei gleiche Teile, von denen der zweite die Plattform für die Gegenwart bildet. Es ist merkwürdig, wie wenig auf deutscher Seite von jenen übrig geblieben ist, in deren Hände vor zehn Jahren die Entscheidung gelangt wurde. Ober, Graberger, Rathenau, Max Weber, Friedrich Raumann, Hugo Preuß, auch Maljahn und Brodbeck-Rangau, um nur einige zu nennen — fast sind sie schon dem Gedächtnis der Lebenden entschwunden und die neue Generation weiß nicht mehr von ihnen. Nur ein einziger ragt von der alten in die neue Zeit hinein: Hindenburg, der schon die Legende zu umranken beginnt. Wie anders dagegen in Frankreich. Poincaré, seit seiner Wahl zum Präsidenten der Republik 1913 auf aller Lippen, ist heute noch am Steuer und gerade in diesen Tagen der Kabinettstürmung in Frankreich richten sich alle Augen auf ihn, als den einzigen, der den gordischen Knoten zu entwirren imstande ist. Selbst der legendhafte Clemenceau, der schon vor 10 Jahren einer verknagten Zeit angehört schien, scheint gegen den Tod gefeit zu sein, und immer wieder haben wir es mit Briand, Painlevé, Coilleux und anderen zu tun, denen wir in der ausmühtigen Politik seit 20 Jahren auf Schritt und Tritt begegnen. Sehen wir hinüber nach England, hören wir auf Lord George, Churchill, Baldwin, Chamberlain, Manner und Namen wohlbekanntes Klänge. Und selbst jenseits des großen Wassers ist in der verarmten Woge ein Mann zur höchsten Würde, die die Vereinten Staaten zu vergeben haben, gelangt der ebenfalls eine Persönlichkeit aus dem Kriege ist: Hoover, der

Vorarbeiten zur Reichsreform

Berlin, 10. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die vom Ausschuss für Verfassungs- und Verwaltungsreformen eingesetzten beiden Arbeitsausschüsse sind heute vormittag um 10 Uhr zu ihrer ersten konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Die Ausschüsse werden heute ihr Arbeitsprogramm entwerfen und die einzelnen Fragen, die zur Behandlung kommen sollen, genau formulieren und wie feinerzeit der Väterbundschuß besondere Sachreferenten mit ihrer Bearbeitung betrauen. Weiter wird man darüber eine Regelung treffen, ob die Arbeitsausschüsse in bestimmten Perioden zusammenzutreten sollen oder von Fall zu Fall vom Innenminister einzuberufen sind. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt der Reichsinnenminister Severing. Außerdem nehmen die Reichsminister v. Guérard, Koch und Dr. Curtius an der Sitzung teil. Der Reichsfinanzminister läßt sich durch seinen Staatssekretär Professor Popig vertreten.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird die Frage der Umwandlung der Staatsangehörigkeit der deutschen Bürger in eine allgemeine Reichsangehörigkeit im Laufe der Beratungen die Arbeitsausschüsse ebenfalls beschäftigen und im Zusammenhang mit den anderen Fragen der Reichsreform ihre Erledigung finden. Allerdings bleibt es möglich, daß der Reichstag von sich aus auf Grund der ihm vorliegenden Anträge der Parteien die Frage schon früher in Angriff nimmt und eine gesetzliche Neuregelung herbeiführt.

Pariser Regierungs-Sorgen

In der Pariser Morgenpresse werden heute zum Teil Befürchtungen laut, daß die Krise nicht so rasch gelöst werden könne, als man gestern angenommen habe. Es fehlt sogar nicht an Stimmen, die es fast bezweifeln, daß es Poincaré gelingen werde, ein neues Ministerium auf die Beine zu bringen, und der Name Briand wird viel häufiger als kommender Ministerpräsident genannt als gestern.

Der „Matin“ glaubt, daß es vorteilhaft wäre, wenn Poincaré sich neue Mitarbeiter wählen würde, da sonst wenig Hoffnung auf Einigkeit bestehe.

Der „Avenir“ befürwortet eine neue Regierung der Nationalen Union auf der gleichen Grundlage wie die Döberliege.

Der „Figaro“ fordert den Ministerpräsidenten auf, mit seinen Freunden zu regieren und nicht mit seinen Gegnern, was bedeuten soll, daß diese Zeitung die Radikalen von dem neuen Kabinett ausgeschlossen wissen möchte.

Die Vorkämpfer betonen ihren radikalistischen Standpunkt wesentlich energischer als gestern. Die „Solon“ nimmt Bezug auf die Gerüchte, wonach Sarraut und Duguille einem neuen Kabinett angehören sollten und wirft Poincaré vor, an den Verrat zu appellieren. Er wolle eine Finanzdiktatur errichten. Die Krise sei weit tiefer als man glaube. Eine Lösung könne nur durch den Zusammenschluß der Linken gefunden werden oder wenigstens in einer Konzentration aller aufrichtigen republikanischen Parteien.

Die Verschleppung der Abrüstung

Berlin, 10. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Information des „Deu v r“ fanden zwischen dem holländischen Gesandten in Paris London und dem Vetter der Sektion für Abrüstungsfragen im Völkerverband, Völkerverband, Besprechungen statt, an denen sich auch Paul-Boncour und Maffigi beteiligten. Es wurde die Frage unter sucht, ob es möglich sei, die vorbereitende Abrüstungskommission für Januar einzuberufen.

Nach gründlicher Prüfung dieser Frage gelangte man zu dem Beschluß, den Zeitpunkt für den Zusammentritt der vorbereitenden Abrüstungskommission noch nicht festzusetzen. Sowohl technische als politische Schwierigkeiten sind nach Ansicht Londons und Paul-Boncour noch in solchem Maße vorhanden, daß es verfrüht und geradezu gefährlich wäre, die Abrüstungsverhandlungen im Januar wieder aufzunehmen. Der holländische Gesandte London wird seine Bemühungen um das Zustandekommen einer Sechsmächtekonferenz fortsetzen.

Gegen die Kriegsschuld Deutschlands

Der bekannte amerikanische Historiker Sidney Bradshaw Fay, der als erste Autorität bei der Beurteilung der Kriegsschuld in den Vereinigten Staaten gilt, hat soeben ein zweibändiges Werk über diese Frage herausgegeben und kommt zu dem Schluß, daß man Deutschland und seinen Verbündeten nicht die Allein Schuld am Kriege aufbürden könne. Er begründet dies eingehend und erklärt: „Das Urteil des Versailler Vertrages, das Deutschland und seinen Verbündeten die Kriegsschuld aufbürdet, muß fallen gelassen werden. Der damalige Beschluß wurde geboren aus einer Atmosphäre des Hasses, der Ungerechtigkeit und der Kriegsschuld. Der Beschluß gründet sich auf unverantwortliche damalige Behauptungen.“

Damit wird dem § 231 des Versailler Vertrages der Todesstoß versetzt.

Der Gedenktag der Sieger

London, 10. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Zum 10. Jahrestag des Waffenstillstandes werden morgen in ganz England besondere Feierlichkeiten stattfinden, die in weit größerem Maße als in früheren Jahren das ganze Volk in die Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges hineinziehen werden. Im ganzen Lande werden Gottesdienste stattfinden und zwar nicht nur in den Kirchen, sondern überall auch auf freien Plätzen und Straßen. Die Presse betont in den heutigen Vorträgen, daß die Zeit vorüber sei, in der England den Jahrestag des Waffenstillstandes als Siegesfest gefeiert habe.

Warschau, 10. Nov. Bei der vorgesternigen Stadt Stanislaw trafen zwei Personenzüge zusammen. 87 Personen erlitten schwere Verletzungen.

Organisator des Eisenerzes für Belgien und das besetzte Frankreich. Gerade dieser Vergleich mit führenden Persönlichkeiten des Auslandes zeigt, wie mörderisch das vergangene Jahrzehnt der Aufregung und Aufspaltung in Deutschland ausgefallen ist!

Daraus ergibt sich die unterschiedliche Behandlung und Handhabung der auswärtigen Politik von selbst. Die leitenden Staatsmänner der alten und neuen Entente sind mit dem System der Vorkriegsdiplomatie noch zu hart verzahnt. Hinzu kommt, daß geschichtlich gesehen der Ausgang des Weltkrieges sich als der letzte Sieg der Ideen der französischen Revolution darstellt. Noch einmal hatten die magischen Worte von der Freiheit der Völker, der Zivilisation und der Rettung der Kultur, wie sie einst auf den sieggewohnten Traktoren der Revolutionsarmeen standen, den Erdkreis rebelliert und gegen ein einziges Land und Volk ein Bündnis aufstände gebracht, das allein schon durch die zahlenmäßige Uebermacht den Sieg erringen mußte. Ein zweites Mal versangen diese Handworte nicht mehr. Fortab geht es nicht mehr um wirkliche oder vermeintliche Ideale, sondern nur um sehr reale wirtschaftliche Interessen, in Sonderheit um die Hoffnungen der Welt. Dem veralteten Typus der europäischen Diplomatie stellt das junge Deutschland (und freilich in weitem Abstande und aus anderen Motiven heraus auch das sowjetische Rußland) den neuen europäischen Typ gegenüber. Noch bewegen wir uns dabei auf Rußland, noch drohen zahlreich und gefährliche Reibungen mit den Vertretern des Alten, aber dieses Alte läßt sich, wie das nunmehr befestigte Schicksal des englisch-französischen Marineabkommens beweist, nicht konterrieren, weil den Sprachführern des europäischen Neuen ein harter Bundesgenosse in Amerika entgegensteht. Deshalb wird erst Beratung eintreten, wenn eine gewisse Annäherung der beiden Extreme eingetreten ist. So wird gerade das besetzte Deutschland zum Vorkämpfer einer neuen Politik, die vorläufig bis zur Wiedererringung unserer staatlichen Freiheit europäisch einseitig sein muß, später aber andere Bahnen offen vor sich sieht.

Regier Blickpunkt des Historikers: Wir sind aus dem Größten heraus, wenn auch noch unendlich viel zu bewältigen ist. Nehmen wir freilich den Maßstab von 1914, ist es nur wenig. Gemessen an dem niederschmetternden Schock von 1918 und 1933 ist es unendlich viel. Die Volkseele wird zu diesem greifen, der kritische Historiker muß sich für jenes entscheiden. Freilich schreien die Heischen des Tages. Der Konflikt in der Eisenindustrie droht an die Grundfesten unserer Wirtschaft zu rütteln. Dennoch ist er eine Reingungungsphase, durch die wir hindurch müssen, wenn wir zu dem wirtschaftlichen Endziel gelangen wollen. Zur Zeit haben wir immer noch einen Haushalt auf Abzahlung und unter Scheinbarer Wohlstand beruht auf geborgten, also zerbrechlichen Krediten. Auch die kritische Lage der deutschen Landwirtschaft und die anhaltende Arbeitslosigkeit sind dunkle Punkte im Bild. Aber dennoch, wir haben, das steht unabweisbar fest, in der Wirtschaft und ebenso in der Verwaltung und von dem gefährlichen Ruwenstrahl befreit, der in den ersten fünf Jahren des neuen Deutschlands manches Glied faul werden ließ.

Die eindringlichste geschichtliche Lehre der vergangenen zehn Jahre muß aber doppelt unterstrichen werden: Gerade das Tempo der Entwicklung innerhalb dieses Zeitraums zeigt, daß es, obwohl wir schneller und weiter vorangekommen sind, als wir selber kaum zu hoffen glaubten, keinen größeren Irrtum gibt, als die Wiedererrichtung des neuen Deutschlands in neuer Größe noch in unserer Generation zu erwarten. Es hilft nichts; vorläufig geht unser Marsch doch noch durch die Wüste. Darüber können uns auch einzelne Dosen am Wege nicht hinwegtäuschen. Deshalb bleibt Arbeit und Geduld die Lösung unseres Tages und wir können uns trösten mit den Worten: Geduld, ich kenne meines Volkes Mut, was langsam wächst, das wird gedoppelt stark! Erst die Generation nach uns wird die Erfüllung erleben. Unsere immer wiederholte Pflicht ist es daher, ihr Wegbereiter zu sein.

Kurt Fischer

* Wähnen soll seinen Namen ändern. Das Warschauer Blatt „Głos Prawdy“, das sich durch eine schon protestierende Verherrlichung Wlublaski hervorzuhebt, macht den Vorschlag, das Wähnen seinen Namen ändern soll. Als Symbol des polnischen Weges in die Welt solle es in Zukunft den Namen Wlublaski tragen. — Man wird abwarten müssen, ob es sich hier um ernste Bestrebungen oder um eine neue Verbeugung vor dem Marschall handelt.

Die Schillerstadt Marbach a. Neckar

Von Wilhelm Dorn (Heidelberg)

In Schillers Geburtsort am 10. November

Im schwäbischen Unterland stand Friedrich Schillers Wiege, im idyllischen Städtchen Marbach, dort wo seit Jahrhunderten fränkische und alemannische Art und Sprache sich mischen. Schon der Name Marbach (= Grenzbach), den das Städtchen in der ältesten urkundlichen Erwähnung vom Jahre 972 trägt, deutet auf seine Lage auf der Grenzschleife zwischen dem alten Alemannien und Franken hin. Nur die Stadtmauern mit U- und Wirtstürmen, der Obere Torturm und die Kirchen blieben erhalten und geben dem Ort auf hoher, hell am rechten Neckarufer aufragender Muschelkalkplatte gelegenen Städtchen noch heute die Sage einer festen mittelalterlichen Stadtburg. Von Morgen und Mittag aber sind neue Anlagen über die alte kleinere Umzäunung hinausgewachsen. Und auf dem südlichen höchsten Punkt der Felsenplatte herrscht, fast senkrecht über dem Neckar, weithin sichtbar der weithinleuchtende Bau des Schiller-Nationalmuseums.

Wer vom Bahnhof dem vor ihm anliegenden Städtchen mit der lebendigen Stadtkirche zuwandert, vor dessen Augen entrollt sich ein gar liebliches Bild. Aus einer Gruppe mächtiger Häuser wächst zu seiner Rechten eine spätgotische Hallenkirche empor, die Alexanderkirche, benannt nach ihrem Schutzheiligen, dem Papst Alexander I. Mit ihrem schlanken Chor und dem lustig aufragenden quadratischen Turm mit achteckiger Pyramiden Spitze ist die von Meister Albrecht Georg (Jörg) in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaute Kirche eine der schönsten dreischiffigen, spätgotischen Hallenbauten Süddeutschlands. Auf dem Turm hängt die Schillerlegende „Concordia“, der Heimath Schillers von seinen Verehrern in Moskau 10. November 1809 zu Schillers 100. Geburtstag gestiftet. Umfangreiche, in jüngster Zeit begonnene Erneuerungsarbeiten haben ergeben, daß vor der Alexanderkirche bereits zwei romanische Kirchen an derselben Stelle gestanden haben.

Unweit der Alexanderkirche fließt die Neckarvorflut in mächtigen Räumungen bergan. Hier steht vorm Weiden das schlichte Gebäude zum „Selben und dem“.

Polnische Provokation in Danzig

Anlaßlich der polnischen Nationalfeier am 10. und 11. November haben sich die Organe der polnischen Eisenbahnverwaltung einer unerhörten Provokation der Danziger Bevölkerung schuldig gemacht. Nicht nur, daß die Gebäude der Eisenbahnverwaltung besetzt sind, auch die aus Polen kommendenzüge sind mit Blumen geschmückt und reich besetzt.

Die Danziger Regierung hat sofort nach Bekanntwerden dieser Vorgänge bei der polnischen Vertretung in Danzig Schritte unternommen und darauf hingewiesen, daß die Gefühle der Danziger Bevölkerung durch diese Provokationen verletzt würden. Diese Vorstellungen sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Unter Berufung auf die Entscheidung des Völkerbundes, daß im Danziger Gebiet nichts unternommen werden darf, das geeignet ist, die Empfindungen der Bevölkerung zu verletzen, hat der Danziger Senat gestern der polnischen Vertretung eine Note zugestellt und diese auch dem Völkerbunde übermittelt. Auch diese Note war erfolglos.

Das Verhalten der Polen ist eine Verhöhnung der Danziger Bevölkerung, da die Wiederherstellung Polens indirekt ja der Anlaß zur Abtrennung Danzigs vom Rußland war. Die Disziplin der Danziger Bevölkerung wird Zusammenkünfte verhindert, obwohl die Polen solche Zusammenkünfte gerne provozieren möchten, um Danzig als den Sündenbock hinstellen zu können.

Stürmische Proteste in Straßburg

— Straßburg, 10. Nov. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Auswärtigen der Reichsregierung der Deputierten v. Ricklin und Hoff haben im Hof bereits begonnen. Eine gestern abend veranstaltete Protestversammlung in Straßburg gehörte zu den größten Demonstrationen, die man hier jemals gesehen hat. Tausende hatten sich im Säugershaus eingefunden, um gegen das Vorgehen der französischen Kammer zu protestieren. Eine Session der Demonstration war die Anklage des Generalstabs durch den Abgeordneten Guéhen, die andere das Erscheinen des zu 10 Jahren Aufenthaltsverbot und 15 Jahren Festungshaft verurteilten Dr. Ross. Dr. Ross war unbemerkt in das Versammlungsgelände gebracht worden. Als er die Rednertribüne bestieg, jubelte ihm die Versammlung stürmisch zu. Er gab eine Erklärung, weshalb er sich hier in der Schweiz aufhalten habe, worauf aus der Versammlung spontan das Deutschlandlied angestimmt wurde. Eine große eifrigste Rede wurde entfaltet und die Polizei, die in den Saal zu bringen suchte, wurde hinausgeworfen. Der Polizei gelang es, einige Verhaftungen vorzunehmen, doch war es ihr nicht möglich, Dr. Ross selbst festzunehmen, obwohl der Befehl zu seiner Festnahme gestern ausdrücklich erteilt worden war. Nach den Versammlungen kam es zu großen Demonstrationen, wobei die Polizei überall zurückgeschoben wurde, wo sie die Umzüge aufhalten wollte. Heute morgen hat sich Dr. Ross mit seinem Anwalt zum Polizeipräsidium begeben und sich dort freiwillig gestellt.

Die Fliegerkatastrophe in Neufas

— Berlin, 10. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber das Fliegerunglück, das sich gestern in Neufas ereignete und bei dem der Pilot getötet und fünf Personen schwer verletzt wurden, werden aus Belgrad noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Der Flieger, ein Feldwebel, hatte den Befehl erhalten, zusammen mit einem Mechaniker den Motor des Flugzeuges zu überprüfen. Er ist aber unterwegs gelandet, hat den Motor abgelegt und dann falscherweise Arbeit an nicht geeigneter Stelle ausgeführt, für die der schwere Apparat nicht geeignet war. Infolgedessen ist ein Flügel abgedrungen und der Apparat aus 100 Meter Höhe abgestürzt. Er fiel zunächst auf ein Hausdach und von dort mitten in die belebte Straße, wo zahlreiche Menschen den Flug beobachteten. Von den Zuschauern wurden auch eine Handelskassierin und drei Kinder schwer verletzt.

Ein Gerücht behauptet, daß die Handelskassierin im Apparat mitgeflogen wäre und daß der Pilot und das Mädchen gemeinsam den Tod gesucht hätten. Das Kommando der Luftstreitkräfte dementiert aber diese Nachricht und erklärt, daß sich das Mädchen nicht im Flugzeug befunden hätte.

hauken Schillers Großeltern jahrzehntelang als angesehenen Bürgerdienste, hier wurde seine Mutter, Elisabeth Dorothea Rodweil, am 13. Dezember 1739 geboren, und hier verlebte seine Eltern die ersten kinderlosen Jahre ihrer Ehe. Nicht dabei steht, vergessen und verwirrt, ein Pfeiler an der Stadtmauer, der letzte Zeuge des zu Beginn des 19. Jahrhunderts niedergelegten Neckartores. Im gleichfalls abgebrochenen Torhäuschen beim Ricklinstor trieb der alte Rodweil ein kärgliches Dasein als Dorfwart, nachdem er durch Unglück, Gutmütigkeit und mangelnden Geschäftssinn sein eigenes Vermögen und die Sparsamkeit seines Schwiegervaters verloren hatte.

Nur wenige Schritte weiter halten wir vor einem zweistöckigen, braungelben Häuschen mit hübschem Holzwerkmauer, spigem Giebel und freundlichen Bogenfenstern: Friedrich Schillers Geburtshaus. Zu des Dichters 100. Geburtstag wurde es durch den Marbacher Schillerverein käuflich erworben und, soweit als möglich, wieder in die äußere Gestalt gebracht, die es zu Schillers Lebzeiten hatte. Die freundliche Hinterwand des Hauses öffnet uns die geschützte Holzterasse und wir betreten den Hausflur, in dem — fast zu gewaltig für den engen Raum — eine Nachbildung der Dammerschen Schillerbüste mit dem Vorberranz aufgestellt ist. In dem bescheidenen schiefwinkligen Stübchen daneben mit niedriger Holzdecke und holzgetäfelten Wänden kam Schiller am 10. November 1759 zur Welt. Von der Wand blickt die Bilder seiner Eltern, Nachbildungen der im Schiller-Nationalmuseum verwahrten Originale von Ludovico Simanowich. Da hängt eine Copie seiner Geburtsurkunde mit dem 11. November 1759 als Datum. Da stehen, neben seiner Bank aus der Karlschule, Stücke aus dem Herbarium seiner Eltern. Und an der Wand hängt, unter Glas und Rahmen, ein eigenhändiger Brief der Frau Schillerin, seiner Mutter. Dieses enge Stübchen und eine winzige Fensterloge räume dahinter, war alles, was Schillers Mutter — der Vater wollte meist in der Ferne — als Wohnung inne hatte. Im Obergeschoß des Häuschens finden wir Gegenstände aus Schillers eigenem Gebrauch: seine Tabakdose, Kette und Uhr, Klinge, Kleider, Trinkglas, Gitarre, den Hut, den er als Karlschüler trug, und vieles andere mehr. Wehmüthig verlassen wir die ärmlichen engen vier Wände, aus denen der Geist einer hervorgehen sollte.

Die Russen mischen sich hinein

— Moskau, 10. Nov. (United Press.) Der Exekutiv-Ausschuss der Union der roten Gewerkschaften richtet an die arbeitenden Klassen Deutschlands die dringende Aufforderung, die angesperrten Metallarbeiter im Ruhrgebiet zu unterstützen und ermahnt sie, ihr Möglichstes zu tun, um den Sieg der Arbeitgeber zu verhindern, da sich sonst die deutschen Gruben-, Transport- und sämtliche anderen Arbeiter auf ähnliche Aktionen von kapitalistischer Seite gefaßt machen könnten. In dem Aufruf werden die deutschen Gewerkschaftsführer ganz besonders heftig angegriffen, weil sie sich, statt die Macht des gesamten Proletariats zu mobilisieren, auf die Intervention der deutschen Regierung verlassen.

Hoover hat 21,5 Millionen Stimmen erhalten

Nach dem nunmehr vorliegenden endgültigen amerikanischen Wahlergebnis hat der republikanische Kandidat Hoover insgesamt 21,5 Millionen Stimmen erhalten, während auf seinen Gegenkandidaten Smith 15,6 Millionen Stimmen kommen. Smiths Niederlage ist also nicht so vernichtend, wie man annahm.

Letzte Meldungen

Der Bau des neuen Universitätsgebäude in Heidelberg?

— Heidelberg, 10. Nov. (Drahtbericht.) Gestern und heute tagte unter dem Vorsitz von Ministerialrat Schwörer das Preisgericht, das über den Wettbewerb für ein neues Universitätsgebäude entscheiden soll. Die Mittel für den Bau in Höhe von 1,8 Millionen Mark sind bekanntlich durch den amerikanischen Botschafter in Berlin, Dr. h. c. Hurmen in Amerika, gesammelt worden. Kurz nach Mittag wurde heute folgendes Ergebnis bekannt: 1. Preis Architekt Gruber, Danzig, 2. Preis Professor Freese, Karlsruhe, 3. Preis Architekt Ruhn-Heidelberg. Eine lobende Erwähnung erhielt Architekt Schmiffener, Stuttgart.

Kronungsfest in Japan

— Berlin, 10. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Anlaßlich der Kronungsfeierlichkeiten in Kioto wird Reichsminister Müller heute dem japanischen Botschafter einen Besuch abstatten und ihm die Glückwünsche der Reichsregierung überbringen.

— Kioto, 10. Nov. In Anwesenheit der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, des diplomatischen Corps und zahlreicher Würdenträger begann heute das Fest der Thronbesteigung des neuen Kaisers von Japan unter Beobachtung der alten feierlichen Sitten und Gebräuche mit einer Huldigung an die Sonnengöttin Amaterasu, von der die japanische kaiserliche Familie ihre Abstammung herleitet.

Wiedererhöhung des Brotpreises in Paris

— Paris, 10. Nov. Der Brotpreis in Paris wird ab 15. November 1928 wieder um fünf Centimes das Kilo heraufgesetzt.

Große Ueberschwemmungen und Schneefall in Schweden

— Stockholm, 10. Nov. Die Stadt Oscarshamm ist teilweise von der Umwelt abgeschlossen, da die Wege überflutet sind und das Wasser in den Straßen und auf den Märkten steht. Außerhalb der Stadt steht das Wasser zum Teil meterhoch über den Feldern, sodass zum Teil die Rogenernte nicht geerntet werden konnte. In der Nähe von Wimmerby liegen noch 4000 Hektar Hafer im meterhohen Wasser. Vieles ist das Getreide von den Feldern von den Wasserfluten fortgeführt worden. In den letzten Tagen ist Schnee gefallen, sodass es für die Landwirtschaft im südlichen Schweden sehr ernst aussieht.

Die Lavamassen rücken weiter vor

— Mailand, 10. Nov. Entgegen der Annahme, daß die Ausbrüche des Vesuvio schwächer würden, hat sich ein neuer Krater geöffnet. Die Lava hat die Bahnhöfe Catania-Rossina erreicht und zerstört. Nach den letzten Meldungen muß das Dorf Rancata als verloren bezeichnet werden.

Wald öffnet die Straße den Blick auf die nahe hochgelegene Stadtkirche. Der schlichte spätgotische Vierecksturm mit den anmutigen, künstlerisch wertvollen Heiligenschildern ist 1808 der Flamme entronnen, der Hauptbau ist ihr fast ganz zum Opfer gefallen. Reiter wurde der Wiederaufbau dem alten Kunstwerk in keiner Weise gerecht. Und die letzten Wände der Kuchenseite lassen sich ebenfalls nicht wie das schmale und geschmacklose Innere mit der flachen weißen Holzdecke an Stelle der alten Gewölbe.

Wir wenden uns zur Markstraße, der Hauptstraße der Stadt. Von rechts, weit dreistöckigen, hochgehenden Häusern umfaßt, schiebt die Straße aus der Ecke des Obere Torturms wie aus einem Füllhorn in breitem Bogen gen Westen und mündet in die Ludwigsburgerstraße dort, wo einst das Neckarort sich erhob, das, wie das Ricklinstor, der Stadterweiterung zum Opfer gefallen ist. Noch rechts ist der Obere Torturm auf angedeckten Schenkeln am höchsten Punkt des Mauerrings empor. Vor ihm liegt zur Linken die St. Wendelinskirche. Zur Rechten, etwas oberhalb der Straße, stand das einst berühmte herzogliche Schloss, dessen Reste im letzten Amtsgerichtsgebäude aufgegangen sind. Durch den Torturm verlassen wir die alte Stadtumwallung und wandern, vorbei an dem wüsten „Bürgertürme“ mit hohem Spitzdach, zur nahen Schillerhöhe. Hier steht das Schillerdenkmal, aus dem Erz erdenterter französischer Kanonen gegossen, ein Werk des Württembergischen Bildhauers Ernst Hau, das der Marbacher Schillerverein nach jahrzehntelangen Bemühungen am 9. Mai 1876 enthüllen konnte. Auf Wülfharauens Sandsteinsokel tritt uns die lebensgroße Gestalt des Dichters entgegen, in langem Mantel, Schopfwecke, Anichosen und Schnallenschuhen. Die Rechte hält den Schreibstift, die Linke die Schriftrolle und das Auge ist nachstehend in die Ferne gerückt. Das Antlitz zeigt die veredelten Züge der Dammerschen Schillerbüste, läßt aber in den eingefallenen Wangen auch die Leiden und Entbehrungen ertönen, durch die der Dichter sich emporenzen mußte.

Unmittelbar vor dem ergebnissen Denkmal leuchtet uns das kleinere entzogene, das der Schwäbische Schillerverein und das ganze schwäbische Heimatland Schillers dem Dichter gewidmet hat: das in majestätischen, an die „Polstube“ mahrenden Rokokoformen erbaute Schiller-Nationalmuseum. Dem quadratischen, kuppelgekrönten Mittelbau mit zwei

Bilder der Woche



Der Bauernführer Maniu wurde rumänischer Ministerpräsident



Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch tritt von der Emigranten-Leitung zurück



Dr. Alex. Wende, der erste deutsche Sozialattaché an der deutschen Botschaft in Washington

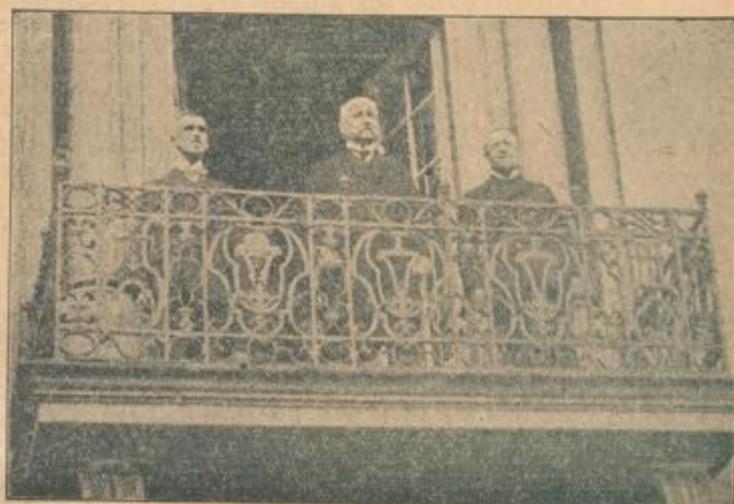


Hugenberg, der Führer der deutschnat. Volkspartei

„Graf Zeppelin“ in der Reichshauptstadt



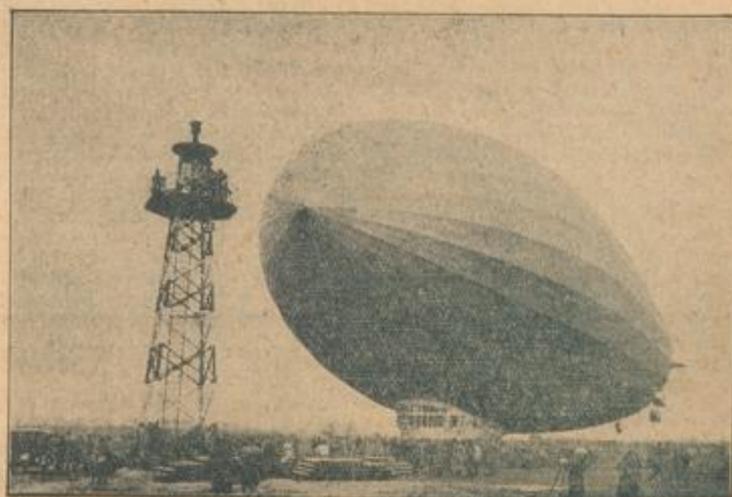
Beim Frühstück im Reichsverkehrsministerium



Auf dem Balkon des Reichspräsidentenpalais



Schwere Arbeit der Schupo vor dem Reichspräsidentenpalais



„Graf Zeppelin“ am Ankermast



Sämtliche Photos Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin

Links:

Der Primaner Karl Husmann, der im Verdacht stand, seinen Mitschüler und Freund Daube ermordet zu haben, wurde vom Essener Schwurgericht wegen mangelnder Beweise freigesprochen. Unser Bild zeigt Karl Husmann nach seiner Freisprechung im Haus des Rektors Kleiböhmer. Mitte: Husmann, links: seine beiden Brüder, rechts: der Rektor und dessen Sohn.

Rechts:

Auf dem Champs Elysées in Paris stürzte aus bisher unbekanntem Gründen ein fünfstöckiger Theaterneubau ein.



Mannheim am Wochenende

Guter Verlauf der Vorbereitungen des Mannheimer Lichtfestes - Die Lichtfeste nahezu geschlossen - Das Feuer-Programme für 1928/29 Kein Karnevalszug am Faschingssonntag

Die Vorbereitungen für das Mannheimer Lichtfest schreiten rüstig vorwärts. Es sind nur noch vereinzelte „Anwendung“ zu gewinnen, die sich noch nicht umstimmen ließen. Die in völliger Verkennung des gemeinsamen Zweckes der Mannheimer Lichttage über ihr Haus und Geschäft nicht hinwegzudenken vermögen. Wir verhehlen uns durchaus nicht der Auffassung dieser Leute, daß das Mannheimer Lichtfest ihnen nur Kosten verursacht, oder andererseits muß diesem Einwand immer wieder entgegengehalten werden, daß die Einzelinteressen hinter das große Ganze zurückzustellen sind. Es wird auch unter den Hausbesitzern und Geschäftsinhabern, die sich unterschriftlich verpflichtet haben, an der allgemeinen Veranstaltung teilzunehmen, gar manchen geben, der sich von der Beteiligung überhaupt keinen oder einen nur geringen Vorteil verspricht, der sich aber der Erkenntnis nicht verschließt, daß die Nachwirkungen des Lichtfestes auf die Fremden recht bedeutend sein werden. Wir haben dieses Moment in früheren Artikeln schon angedeutet. Es genügt deshalb, noch einmal darauf hinzuweisen.

Wenn man diese Nachwirkungen auf die in den Lichtfesttagen nach Mannheim strömenden Badener, Pfälzer und Oden als ein ausschlaggebendes Merkmal in die Bilanz einstellt, so wird man darin bestärkt durch das Ergebnis der kritischen Aufsätze, die die

Industrie- und Handelskammer zu Berlin

In der letzten Sitzung ihres Fremdenverkehrs-Ausschusses unter Mitwirkung der an der Veranstaltung „Berlin im Licht“ beteiligten maßgebenden Persönlichkeiten, Behörden und Spitzenverbände abgehalten hat. Es wurde festgestellt, daß über der berechtigten Kritik an einzelnen Teilen der Veranstaltung der Wert der Berliner Lichtwoche für die Propaganda Berlins als Fremdenverkehrsort nicht verkannt werden darf. Uebereinstimmend wurde die Ausgestaltung der Louvengienstraße, die mit dem Gedanken des Lichtfestes mit wenigen Ausnahmen in seinem Einflang stand, verurteilt und die mangelnde Beteiligung des Anrainerhandels sowie einer großen Anzahl weiterer Straßenzüge der City bedauert. Auch die Beteiligung der öffentlichen Gebäude an der Lichtwoche hat bei weitem nicht das Ausmaß erfahren, das gerade bei dieser ausschließlich mit Mitteln der Wirtschaft und aus der Wirtschaft selbst heraus durchgeführten Veranstaltung für Berlin hätte erwartet werden dürfen. Selbst die von der Arbeitsgemeinschaft erzielte Zimmerbeleuchtung der öffentlichen Gebäude an der Straßensfront ist verzweifelt worden. In Mannheim fällt die Beleuchtung der öffentlichen Gebäude nicht unentschieden ins Gewicht, da an den Straßenzügen, die für die allgemeine Beleuchtung ausreichen sind, nur die Hauptpost und die ehemalige Sächsische Bank liegen, die ein hübsches Gebäude in Miete geworden ist.

In der Berliner Sitzung wurde weiter die Zurückhaltung bemängelt, die auch in den Kreisen der Geschäftswelt festzustellen war, eine Zurückhaltung, die zum Teil auf die hohen Kosten der Lichtausstattung zurückzuführen ist.

Der ideale Erfolg des Berliner Lichtfestes ist trotz dieser Bemängelungen unbestritten.

Nach Angaben des Kommandeurs der Schutzpolizei sind 9% Millionen Menschen mehr auf den Straßen Berlins gewesen als an sonstigen Tagen, mehr als bei irgendeinem politischen oder sonstigen Anlaß der letzten Jahrzehnte. Für die Verkehrsdisziplin des Berliner Publikums und die Tätigkeit der Verkehrspolizei spricht am besten die Feststellung, daß trotzdem die Zahl der Unfälle an jedem Tage der Lichtwoche fast geringer war als im Durchschnitt der normalen Tage. Wir hoffen das gleiche vom Mannheimer Lichtfest berichten zu können. Ueber den Umfang der Beteiligung der Berliner Bevölkerung gibt ferner die Erhöhung der Bevölkerungsziffern der Berliner Verkehrsmittel Auskunft. So hat die Straßenbahn 15 Millionen, die Hoch- und U-Bahn und die U-Milwaukee Personen während der vier Lichttage mehr befördert. Für die Beteiligung der auswärtigen Besucher spricht die Angabe der Reichsbahn, daß an den vier Lichttagen schätzungsweise 50000 Personen mit Fern-

zügen nach Berlin gekommen sind und mehrere Sonderzüge eintrafen. An der Volkseisfestveranstaltung im Flughafen haben neben den zahlenden Besuchern, die in die Zehntausende gehen, hunderttausende von Jungmännern teilgenommen. Die Vertreter des Gastwirtsberufes betonen, daß die Berliner Gaststätten durch die ungeheure Beteiligung der Zuschauer am Lichtfest einen namhaften Verlust zu verzeichnen hätten. Damit wird bestätigt, was wir immer behauptet haben: daß auch die Wirte vom Mannheimer Lichtfest einen Gewinn haben werden.

Den Abgeordneten des Mannheimer Verkehrsvereins sind die in der Sitzung der Berliner Industrie- und Handelskammer gerügten Mängel ebenfalls aufgefallen. Mängel und Ungleichheiten, die beim Mannheimer Lichtfest vermieden werden. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters hat eine Kommission sachgemäß die Interessenten, die ihre Väden oder Häuser beleuchten wollen. Die Kommission kann täglich die erfreuliche Feststellung machen, daß die Lichtfeste auf fruchtbaren Boden fallen. Man darf deshalb hoffen, daß Ausstellungen in der Lichtfeste unterbleiben und ein möglichst einheitliches Bild bei der Beleuchtung der Straßenzüge erzielt wird. Man darf auch damit rechnen, daß man weder wie in Karlsruhe 2 1/2 Stunden durch die Straßen geführt wird, noch wie in Berlin Kilometerweit mit dem Auto fahren muß, um die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten aufzusuchen.

Das Programm des Mannheimer Lichtfestes

liegt nunmehr endgültig fest. Die mitzuteil, werden die Mannheimer Lichttage mit einem Empfang der Ehren-gäste im Ritteraal des Schlosses eingeleitet. Der Verkehrsverein hat dazu die Oberhäupter der kleineren und größeren Gemeinden in einem Umkreis von 50 Kilometern eingeladen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Prof. Dr. Waller, und nach einem kleinen Imbiß nimmt eine Autokolonne am Hauptportal des Schlosses die Gäste zu einer Fahrt durch die Lichtstraßen auf. Die in Karlsruhe werden an einzelnen Plätzen der Stadt Musikkapellen konzertieren. Für Sonntag, 2. Dez. ist ein großes Musikkonzert sämtlicher Kapellen vorgesehen. Eine besondere Zugkraft dürfte der Lichtball am Samstag, 1. Dezember im Rosengarten ausüben, für den umfassende beleuchtungs-technische Vorbereitungen getroffen werden. Kleinen Anführungen schließt sich eine Tombola an. Auch sonstige Ueberraschungen sind noch vorgesehen. Der Kelleraufzug am Sonntag, 2. Dez. und der Kelleraufzug am Montag, 3. Dez. sind ebenfalls auf dem Programm stehen geblieben. Ein Bierabend im Keller des Rosengartens wird am Montag, 3. Dez. alle die Mannheimer und Mannheimerinnen versammeln, die sich in irgend einer Weise um das Zustandekommen und die Durchführung des Lichtfestes verdient gemacht haben. Vor allem hofft der Verkehrsverein die Mannheimer Hausbesitzer und Geschäftsinhaber, die sich an der allgemeinen Beleuchtung beteiligt haben, begrüßen zu können.

Eine ausgebreitete Propaganda,

die in den letzten Tagen vor dem Fest ihren Höhepunkt erreicht, erstreckt die Information der fremden Gäste über den Charakter und die Einzelheiten des Lichtfestes. Es soll aber gleichzeitig auch veranlaßt werden, daß die Fremden die Mühe des Einkaufens auf die Lichtfeste anzuwenden. Die Reichsbahn und die DDB. haben auf großen Andrang vorbereitet. Die fahrplanmäßigen Züge sollen doppelt gefahren werden. Ein Lichtkelleraufzug wird in den nächsten Tagen die engere und weitere Umgebung Mannheims befahren. Geschmackvolle Hochzeitsanlagen, die für das Lichtfest werden, werden den Bräuten des Einzel- und Hochzeits an die Kunden beigelegt. Das Verbeplat, das durch Post, Eisenbahn usw. verbreitet wird, verläßt in den nächsten Tagen die Druckerei. Bezüglich der besonderen Maßnahmen zur Regelung des Straßenverkehrs wird in der kommenden Woche eine Besprechung der zuständigen Behörden abgehalten. Das Lichtfest ist die denkbar beste Gelegenheit, die Reformvorschlüsse praktisch zu erproben, die

wir seit Jahren zur Modernisierung des Straßenverkehrs veröffentlicht haben. Im übrigen sehen wir dem Mannheimer Lichtfest mit großer Erwartung entgegen. Die Verantwortlichen, die die Vorbereitungen übernommen haben, dürfen sich jetzt schon sagen, daß sie eine gute Strecke des schwierigen Weges zum Ziel zurückgelegt haben. Wenn das Weiter sich glänzend anläßt, dürfen wir mit einem Massenbesuch rechnen, der alle bisherigen Verkehrsziffern weit hinter sich läßt.

Karnevalbeginn

It's schon wieder so weit? wird man erstaunt fragen. Vor uns liegt ein Zirkular des Eiserrats des Feuer- mit dem Programm der Veranstaltungen der Karnevalssaison 1928/29. „Gott Jokus und sein einziger Sohn Prinz Karneval geben“, so wird in dem Rundschreiben ausgeführt, „A. H. die Befehle mit einem riesigen Vausprecher und rufen weit ins Land: Hoi, Hoi, Hoi! Schon hat die Steuerbehörde dem tollen Prinzen hohe Anerkennung gesollt, weil er mit der größte Steuermaßer des Reiches und der Länder ist. Aber auch unsere Stadträter und -ämter sind bereit, so viel Vergünstigungen zu nehmen, wie nur möglich. Den herrlichen Satz hört man immer wieder, wenn der Stadtsäckel schmal wird, heute noch auf dem Rathaus andrücken: „Es dann mit widder hall Faschnacht!“ So drängt sich alles um den tollen Prinzen unter dem Motto: „Wie kora is's Geme — u n wie lang is ma dacht!“

Da der Karneval offiziell am 11. 11. beginnt, wird am Montag, 12. Nov. die Eröffnungssitzung im Oberredl, der Feuerstammung, abgehalten, in der mit einer Ausnahme alle die übrigen kleinen Sitzungen stattfinden. Der Eiserrat hat sich, einer auch von den geäußerten Anregung folgend, nun doch entschlossen, das neue Jahr mit einem Extralationszug durch Mannheim mit der Prinzengarde einzuleiten. Die große Herren-Fremdensitzung folgt am Donnerstag, 14. Januar, die große Damen-Fremdensitzung im Nebenlokal am Sonntag, 2. Februar. Für den Faschingssonntag (9. Februar) ist wieder der Bürgerliche Maskenball in sämtlichen Räumen des Apollotheaters vorgesehen. Der Eiserrat will in dieser Saison bedauerlicherweise von einem Karnevalszug absehen. Das Programm teilt mit, daß am Faschingssonntag (10. Februar) ein

Umzug des Eiserrats

mit der gesamten Prinzengarde erfolgt. Hoffentlich ist das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen, zumal es nicht üblich ist, die Öffentlichkeit in derartig wichtigen Dingen vor vollendete Tatsachen zu stellen. Es ist Aufgabe des Verkehrsvereins, sich, sobald ihm nach dem Lichtfest die Hände frei sind, der Sache anzunehmen und zu versuchen, den Eiserrat zu einer Sinnesänderung zu veranlassen. Die Schmalheit des Feuer-Ringelsteins sollte nicht ausschlaggebend sein. Als Nachklang zur Karnevalssaison wird am Sonntag, 23. April in sämtlichen Räumen des Apollotheaters ein Faschingsfest (bisher Defektorationsspiel) veranstaltet. Bei der Fülle von Wit und Humor, die die kleinen und großen Feuerstammungen ausstrahlen, ist auch diesmal mit einem starken Besuch zu rechnen.

Richard Schönbelder.

* Arbeitsvermittlung im Arbeitsamtbezirk Mannheim.

Im Monat Oktober betrug die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim vorgemerkten Arbeitsgesuche 21838 (14780 männliche, 7058 weibliche) gegen 19475 im Vormonat. Diefes Arbeitsgesuchen standen 4049 (im Vormonat 4792) offene Stellen gegenüber und zwar 2924 für männliche und 2925 für weibliche Arbeitskräfte. Vermittlungen wurden 3753 (1008 für männliche und 1745 für weibliche Personen) erzielt, das sind 30 mehr als im Monat September und 1005 weniger als im Oktober des Jahres 1927. Die höchsten Vermittlungsziffern wurden in den Berufsgruppen Lohnarbeit wechselnder Art und häusliche Dienste sowie im Gastwirtschaftsgewerbe und in der Landwirtschaft erzielt.

etwas niedrigeren Seitenläge ist auf der Redakteur Seite eine breite, auf rund- und flachgedeckten Arkaden ruhende Terrasse vorgelagert. In der Säulengestützten Vorhalle grüßt und Donndorfs Säulenhalle, und festsitz schimmernde Rormor-Rosen sitzen und hinauf zu den Schätzen, die hier vom Schwabischen Schillerverein und seinem rühmlich tätigen Leiter Geheimrat Dr. Otto v. Günther (Zweigart) bewahrt werden. Vier große Säle des Erdgeschosses und die weite Halle des Untergeschosses sind damit gefüllt. Und doch ist das, was hier in ununterbrochener Anordnung zur Schau gestellt ist, nur ein kleiner Bruchteil dessen, was das Museum birgt. 75 000 Handschriften, 4700 Bildnisse und 16 000 Druckwerke, zum Teil nur in den vorliegenden Abzügen erhalten, sind angeammelt. Im Hauptsaal steht Schillers ganzes Leben in Wort und Bild an und vorüber, von der Taufurkunde bis zu Wilhelm v. Wolzogen ersagendem Bericht von seinem Tod. Da lesen wir Bilder und Briefe seiner Eltern, Wegweiser und Freunde, seine Jugenreise aus der Karlschule, Handschriften und unzählige Uebersetzungen seiner Werke. Unter den Stiftern dieser Kostbarkeiten finden wir auch die Namen zweier Mannheimer, der Frau v. v. Kommerzienrat v. v. v. und des Herrn Eugen Kellner. Auch sei des im anstehenden Raum eingebauten kranken Zimmers gedacht mit den beschiedenen Möbeln aus Schillers Heim, das so gar nicht gemein hat mit den Frankfurter Möbeln vieler anderer Geistesheileren von Heintzger.

Und nun treten wir hinaus auf die Terrasse und steigen hinauf auf die Kuppel und lassen unsere Blicke hinziehen über das sonnenscheue Land. Vor uns liegt, von fruchtbaren Obhängen überschattet, das Schillerstädtchen, schön und friedlich wie auf Merlans mehr als dreihundertjährigem Bilde. Sich langsam gemunden, albert das dunkle Band des Neckars zu uns herauf, umschlungen von hell anstehenden Nebelhängen, leichtgewollten Wäldchen und sanft geneigten Weidenfeldern.

© Von der Universität Heidelberg. Professor Dr. Walter Reiff (Stell) hat den Ruf an die Universität Heidelberg als Nachfolger von Professor Thoma angenommen. — Prof. Emil Huber wird zum Ehrenmitglied der historischen Kommission für die Rheinlande ernannt.

Theater und Musik

© Von Couperin zu Busoni. Klavierabend Schmitt-Merker. Ein Programm, das sich ausschließlich auf den Höhenzügen der Klavierkomposition bewegt, führte zwei tüchtige Begabungen aus der Meisterhülle Josef Penabaz zusammen. Emille Schmitt, die an der Hochschule für Musik für die Klavierleistungen großen ankommt und als tüchtige Pianistin schon längst einen guten Namen hat, teilt sich mit einem viel versprechenden Pianisten in die Abwicklung einer anspruchsvollen Vortragsordnung. Die Veranstaltung, die für eine ausschließlich auf zwei-klavierige Werke beschränkte, hätte gewiß an Zugkraft gewonnen, wenn jeder der Partner auch als Solist hervorgetreten wäre und dem Publikum Gelegenheit geboten hätte, seine individuellen Vorzüge kennen zu lernen. Aber auch so bot der Abend genug des Aufregenden und es ist nur zu bedauern, daß die Besucherzahl etwas zu wünschen übrig ließ. Nicht so glänzend wie die bekannteren mit Orchesterbegleitung aufgeführten Werke in Es- und A-Dur, aber den inneren feinsten Stempel von Liszt's schwarz-merklischer Persönlichkeit tragend, präsentiert sich das Konzert pathétique in Es-moll, das den Abend eröffnete. In der Auffassung als „Großes Konzertstück“ publiziert, hat Liszt in der Uebersetzung für zwei Klaviere die Schwierigkeiten, aber auch die Schönheiten auf zwei Spieler verteilt. Eine Ueberrunde von Franzos Couperin, dem „großen“ Couperin (1732-1789), dem bekanntesten Mitglied der vielköpfigen Musikerfamilie der Couperins, führte uns in die Anfänge der Klavierkomposition zurück, da sie sich vom Lautenstil löst. Dem zierlichen Stil Couperins mit seinen vielen agréments wurden die Vortragenden ebenso gerecht wie der folgenden, trotz reichlicher pianistischer Effekte keineswegs doch unregelmäßig empfundenen Improvisation von Busoni über einen Bach'schen Choral. Eine wohlthuende Ruhe durchzieht das ganze Werk, eigentlich eine groß angelegte, feinsinnig durchgeführte Choralbearbeitung. Auf Busoni's leichtvolles Werk folgte die düstere Passacaglia und Fuge h-moll von Regner, an Schwierigkeit der Mittelpunkt aller vorerwähnten Werke. Die beiden Künstler überboten eine erhabene hohe Stufe von virtueller Solomunst. Von der letzten der Quartette ab-

gehen, erstreute der Abend durch das seine Stille, das sich insbesondere in der Abmüdung der dynamischen Nuancen — sehr sort bei Couperin, mit einer gewissen Zurückhaltung bei Busoni und mit fesselnder Entfaltung bei den dynamischen Höhepunkten von Regner's Variationen und Fuge zeigte. Bei Liszt hatte Schmitt besonders Gelegenheit, ihr nuancenreiches Spiel namentlich in den Klavierstücken zum Piano hin zu zeigen. Kurt Merker verdient volle Anerkennung als geschickter, nachgiebiger Partner und zeigte sich auch technisch auf der Höhe stehend. Das Publikum erwies sich dankbar, es gab auch Blumenpenden für Fr. Schmitt und die beiden Künstler sahen sich für ihr ernstes, allen Sentimentalen abholdes Streben auch äußerlich belohnt. Dr. Ch.

© Ein Heimatsforscher gestorben. Studentenforscher Professor Denckmann, Ehrenbürger der Stadt Bensheim, ist im 70. Lebensjahre gestorben. Professor Denckmann hat sich große Verdienste um die Erforschung der Heimatsgeschichte Rheinbessens und Oberbessens erworben. Er war Kreisarchivar des Kreises Heppenheim und hat nicht weniger als 104 Ordarchive gegründet.

Spielemannslied

Von Grete Kolmar

Traurig schleich durch die Welt,
hab kein Geld und hab kein Geld,
überall soll ich zur Post,
bin kein gern gesehener Gast.
Bist ich wo zur Nacht um Ruh,
schlägt man mir die Türe zu,
so zieh ich von Ort zu Ort,
irgendwo ein gutes Wort.
Niemand schaut mich eine an,
o ich unglücklicher Mann!
Tod erbarne du dich mein,
laß durch dunkle Tor mich ein.

Spahn

„Spahn! Ihr kleiner Ikon?“
„Nein, er quassiert erl.“

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Theaterschluss

Anfrage an die Intendanz: Ist es nicht möglich, den Theaterschluss präzisier anzugeben? Daß es auf 5-10 Minuten nicht zu machen ist, erachte ich als selbstverständlich — aber — eine halbe Stunde, das ist doch etwas viel. So am vergangenen Sonntag, „Rebucadnezar“: Ende 12.30. Dabei war es schon kurz vor 10 Uhr, trotz dreier Pausen, aus. Die Theaterbesucher, die sich durch Angehörige oder mit dem Wagen abholen ließen, mußten fast eine halbe Stunde am Theater warten. Umgekehrt war es bei zwei Aufführungen „Der Widerspenstigen Zähmung“. Da wurde der Schluss eine halbe Stunde früher angegeben, als er tatsächlich erfolgte. Bitte also etwas mehr Rücksicht! Wenn es einmal nicht klappt, braucht es sich nicht zu wiederholen — lediglich aus Oberflächlichkeit.

Auch gestern Abend war als Theaterschluss halb 10 Uhr angegeben, obwohl die Vorstellung erst eine ganze Stunde später aus war. Besonders in dieser Jahreszeit

ist das für Wartende kein Vergnügen, auch für die Zuschauer nicht, die in der Uebereile wie auf Kohlen sitzen. Man Sorge dafür, daß das der letzte Fall war. **Schriftl.**

Ruhte das sein?

In langwieriger und mühevoller Arbeit wurden die Materiallagerplätze zwischen Neckarbrücke und Strahlenbahn-depot aufgefällt und neuerdings sogar mit einer Rasendecke versehen. Man hätte nun erwarten sollen, daß man als Abschluss dieser schönen Fläche und als Gegenstück zu dem 110er-Chrendenkmal ein Blumenrondell oder sonstigen Blumenschmuck anbringen würde. Statt dessen — man haune — läßt das Strahlenbahnamt zur Verriegelung des schönen und freien Bildes nach der Vergstraße eine Werkstätte mit zwei Wohnungen errichten, und dazu noch an der Strahlenkreuzung Collinstraße-Friedrichstraße gelegen, deren Erweiterung eine unbedingte Notwendigkeit ist. Man hätte doch auf der Neckar-

dammsseite, auf der bisher jahrelang zwischen Holzglittern alles Essen usw. lagerte, eine entsprechende Ueberdachung anbringen können. Auch wegen zweier Wohnwagen ist eine solche Platzverunstaltung nicht zu rechtfertigen. Den verehrl. Stadtvater möchte ich ans Herz legen, bei derartigen Projekten doch etwas großzügiger und weitsichtiger zu handeln, denn unser Stadtbild läßt, im Gegensatz zu anderen Großstädten, noch vieles vermissen und so viel Fläche und Anlagen besitzen wir wirklich nicht, daß man einer solchen Kurzsichtigkeit kritisch begegnen könnte. **A. Kl.**

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einwendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Rückfälle können nicht gegeben werden. Verantwortung für irrtümliche, weilschwer und Auswertungstragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Beantwortung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

H. B. In der Redaktion des Mannheimer Anzeigers

E. u. H. 20. Viele Adressen können Sie bei der Postkammer erfahren.

R. H. Nebengebühren Sie die Prüfung des Wasserzuges dem Miet-einigungsamt.

Kürassiere

Roman von Walter von Rummel

11

„Auser, nehmen Sie sich in Acht.“

Wie der Adam nach dem Sündenfall. Ich bin bei diesem Herrn die Vorhut selber. Er trägt nach und leitet alles dienstlich nach oben. Ihm allein verdanke ich auch meine 30 Tage Ammerarrest. Wollte Gott, er wäre wieder bei seinen Chevauxlegers. Die vom Regimente Laxis sind heilfroh, daß sie ihn los sind ... Na, wenigstens heute plagt er sich umsonst.“

„Wieso?“

„Vertraulich gesagt. Sie wissen wohl auch, daß Graf Altdorf das Seine so ziemlich verjubelt hat. Vor kurzem erfuhr ich nun, daß Frau von Feld, die von den Diensthelfern verlangte Betragsfaktum für Altdorf auf ihren flehigen Besitz eintragen ließ.“

„Woh! ein Verbrechen.“

„Verbürgte Wahrheit. Der Schreiber, der den Antrag gemacht, hat nicht dicht gehalten. So ist es auch mir, ohne daß ich's verlangt hätte, erzählt worden.“

„Dann wird es schon so sein.“ Schlattlein sann vor sich hin, versetzte sich ein Jahr zurück, in jene Zeit, wo er noch nicht zu Pfingstins kam. Damals hatte er manchmal auch mit dem Gedanken gespielt, um Frau von Feld sich zu bemühen. Nur gespielt, ganz wie bei Josefa. Jetzt hatte er sich auch hier vertan. Alles zerrann ihm unter den Händen. Er konnte nichts fassen und an sich reihen. Einen Schopenhauer, der ihn vorwärts trieb, hätte er in den Dingen der Liebe notwendig gebraucht. Aber immer noch besser, als wenn es ihn wie Ring zur Frau eines Freundes, eines Kameraden hingeworfen hätte. Wenn da nicht bald eine freiwillige Lösung in letzter Stunde erfolgte, war einer der beiden Männer dem Tode verfallen.

Während Auser veranlässliche Dinge erzählte, überlegte Schlattlein, ob er nicht Ring irgendwie warnen könne. Aber Ring war an Jahren so viel älter als er, war zudem sein eigener Rittmeister. Selbst wenn er als Mentor aufgetreten wäre, es hätte wohl wenig genützt. Die Frau da würde, selbst wenn Ring gewillt war, von ihr zu lassen, ihn nicht freigeben haben. Das hatte ihm der einzige Bild, den er aufgefunden, zur Genüge gesagt. Von Seiten der Frau war das Liebes, die sich über alles hinwegsetzte, über das Leben dem der Tod das Weiße im Auge beschah!

Schlattlein und Auser aßen im Kronprinzen gemeinsam zu Abend. Auser genehmigte sich mehrere Gänge und eine Flasche besten Rheinweines. Aber als er nach einiger Zeit Baron Waagen und Major von der Bruck mit dem Obersten der Chevauxlegers Reitungen in der Nähe Platz nehmen sah, trank er rasch aus und drängte zum Aufbruch. Er hielt sich von seinen, ihm durch Gott verordneten Vorgesetzten lieber in respektvoller Entfernung. Mit Schlattlein brach er auf, lehrte aber nicht in seine neben dem Hotel gelegene Wohnung zurück, sondern meinte, er werde nun anderwärts Rauchsau halten, ob er keine Ansprache und Gesellschaft finde. Schlattlein sagte ihm gute Nacht, ihn drängte es nach Hause zu seinen Büchern.

Als er an der Wohnung der Brucks vorbeiging, sah er einen Kameraden in das Tor treten. Rasch und eilig, mit plötzlicher Wendung, als ob er mühsam, nicht gesehen zu werden. Trotz Dunkelheit und schlechter Straßenbeleuchtung hatte er ihn aber erkannt. Ring. Er ging zu Frau von der Bruck.

Vor dem Gatten war er für die nächsten drei Stunden sicher; der sah zwischen Kürassier- und Chevauxlegeroberst bis um Mitternacht fest. Doch die Diensthofen, die Argusaugen der Nachbarschaft.

Noch öfter in den nächsten Tagen und Wochen begegnete Schlattlein dem Rittmeister auf dem Wege zur Baronin von der Bruck, meist am Nachmittag oder am Abend, wenn der Major irgendwo fest verankert war. Wenn er sein zweites Pferd ritt, traf er, weit vor der Stadt, die junge, schöne Frau, die mit Ring von einem Ausfluge zu Pferde zurückkehrte. Auf stillen und einsamen Wegen des Hofgartens befam er die beiden einige Male zu Gesichte. Dicht neben einander gingen sie, plauderten leise und vertraulich, ein Liebespaar, das, alles andere vergessend, in Glück und Frühling aufgegangen war. ... Runter und leibhafter, als bisher, hielten sie sich Klatsch und Gerede an ihre Herzen. Schlattlein's schlimme Ahnungen ließen sich nicht abschütteln. Wie ein Alpdruck lagerten sie auf ihm. Vertraulich sprach er mit einem gleichhaltigen Kameraden über alles, aber auch dieser wußte da keinen Rat.

Eines Tages empfing sie bei der Parade der Oberst mit erstem Gesicht und in diensthöflicher Haltung als sonst. Eine schwere Sorgenfalte zog sich über seine Stirne. Glänzend strich er sich einigemal über die weißen Haare, bevor er begann: „Meine Herren! Heute Morgen ist Rittmeister Freiherr von Ring im Viktorienbuche gefallen. Bruchstück. Sein Wegener Major von der Bruck ist unversehrt geblieben. Näheres über die Vorgeschichte ist überflüssig. Seit Jahrzehnten der erste bezahlte Fall, der sich im Regimente ereignet hat. Ich kann nur hoffen, daß es auf viele Jahrzehnte auch der letzte bleiben möge.“ Der Oberst gab noch einige weitere kurze Ausschüsse. Die Bedingungen seien so schwer gewesen, daß einer der beiden Duellanten bleiben mußte. So mußte Ring als auch von der Bruck hätten vorher die Sakramente empfangen. Trost dem Leibe zu erwarten, daß das A. Pfarramt der Stadt Schwärzthalen wegen der kirchlichen Beerdigung machen werde. Er habe sich daher, um nicht unnütze Weiterungen in dieser ohnehin so traurigen Angelegenheit heranzubeschwören, bereits mit dem Vater des Gefallenen in Verbindung gesetzt und angeregt, die Beisetzung auf dem väterlichen Gute stattfinden zu lassen. Der alte Baron Ring, der, wie den Herren ja bekannt sei, selbst 20 Jahre dem Regimente angehört habe, werde jedenfalls hiemit einverstanden sein. Der Oberst bestimmte noch die Deputation des Regimentes, der alle Offiziere der Eskadron Rings, somit auch Schlattlein, angehörten.

Als die Offiziere in die Stadt zurückkehrten, war auch dort die Nachricht inzwischen bekannt geworden und erweckte allgemeine Anteilnahme. Der kühnste Major, der mit dem Regimente ein Vierteljahrhundert in der Stadt weilt, war aberall beliebt. Ring desgleichen, wenn er auch seinen Anhang vielleicht mehr bei den jungen Frauen und den hübschen Mädchen hatte.

Man hörte noch verschiedene Einzelheiten. Die Beziehungen der beiden waren durch Briefe Rings, die Frau von der Bruck als ihr lieb und wert aufgehoben hatte, entdeckt worden. Ein Zufall hatte sie dem Mann in die Hand gespielt. Man erzählte sich des weiteren, daß der Rittmeister auf das Kommando Feuer nicht geschossen, sondern den Arm lässig habe lassen. Aufrecht und gerade, ohne sich zu verbeugen, sei er dem Major gegenübergestanden. Niemand hatte von der Bruck mehr gesehen. Man wußte nur, daß er vom Dienste suspendiert war. Seine Verurteilung war sicher, wohl aber auch seine Vergnügung in absehbarer Zeit unter gleichzeitiger Verlegung in ein anderes Regiment.

In der auf den Duelltag folgenden Nacht fuhr ein Wagen vor dem Hause des Majors vor. Eine schwarzverkleidete Dame stieg hinein. Frau von der Bruck reiste in ihre Heimat zurück. ...

Vom Schlosse der Eltern Rings bewegte sich ein stiller Zug zu der dicht daneben liegenden Kirche. Sechs Kürassiere trugen den Sarg, an dem das Wappen des Toten angebracht war. Auf dem schwarzen Bahrtuch lagen Helm und Palast. Dahinter schritt im langen, weißen Barte der Vater. Es folgten die Deputationen des Regimentes, der Bürgermeister des Dorfes und einige wenige allernächste Gutsnachbarn, die uneingeladen herbeigeeilt waren. Der Pfarrer beschränkte sich, auf Wunsch des Vaters und wohl auch aus eigenem Empfinden heraus, auf die üblichen Grabgebet, die Schollen polsterten schwer in die unter der Kirchenmauer liegende Gruft. Still trat man nach einem teilnehmenden Händebrud von dem Grabe, der seinen einzigen Sohn zu Grabe getragen, auf die Seite hinweg.

Die Offiziere verweilten noch eine Viertelstunde im Schloß, tauschten ein paar Worte mit dem alten Ring aus, der von frohen Festen des Regimentes den Herren allen wohlbekannt war. Dann bestiegen sie ihren Wagen. Es wurde, während sie durch die junge, reiche Sommerpracht dahinsrollten, nicht viel gesprochen. Die Gedanken aller waren bei dem Kameraden, der aus dem Sommer seines Lebens in die kalte Nacht des Todes getreten war. ...

Das unglückliche Ereignis wirkte noch längere Zeit nach und dämpfte den sonst immer im Kreise der Offiziere üblichen heiteren Ton. Besonders die jüngeren Herren schienen unter dem Begebnis bedrückt zu sein. Sie waren gewohnt, Liebesaffären meist leblich enden zu sehen. Nun hatte ihnen das Leben gezeigt, daß es auch anders kommen konnte. Kein Wunder, wenn sie nachdenklich wurden und bei sich Einkehr hielten, ob nicht vielleicht in ihrem Dasein irgend ein dunkles Pünktlein wäre, das sich über Nacht zu einer schwarzen Wetterwolke verdichten konnte.

Aber nach einigen Wochen verblasste langsam die Erinnerung. Das Leben begann seinen gewohnten Lauf in aller Weise wieder weiterzugehen.

Vor allem stierte Auser auf. Sein Rittmeister war zurückgekehrt und hatte die Eskadron wieder übernommen. Dieser Teufel von einem Vender, der Leute und Gänse so schwarz geschunden hatte, war von seinem Allmachtsthron herabgestoßen, führte nun, genau so wie er, auch nur einen Zug, mochte sich dabei allerdings so manns und wichtig, als ob er ein auf Kriegsfuß gesetztes Regiment zu kommandieren habe, rieb sich unnützlich an seinen braunen Kürassieren oder hielt sich, wenn er bei ihnen einmal gar nicht fand, an seinem schönen, rotbraunen Sattel schadlos, der — natürlich bei einem solchen Herrn — stets melancholisch und mit eingezogener Rute daherkam. Hatte Auser schon bisher den Oberleutnant Vender nicht geliebt, so rückte er jetzt noch weiter von ihm ab. Es war ihm nicht entgangen, daß Vender in den letzten Wochen vor dem so tragisch verlaufenen Duell viel mehr als früher mit dem Major von der Bruck beisammen gewesen war. Der raube, ruppige und formlose Major, nicht als ein alter Tronprier, konnte, so urteilte Auser, dem geschäftigen, aufglatten Formenmenschen, diesem so geschelten Vender, dem zukünftigen Generalstabler nicht so recht liegen. Woher nämlich die nahe Freundschaft? Und mit einem Male die Entdeckung der Untreue! Durch diesen mit ägyptischer Finsternis geschlagenen Chemann! Zusammenhänge? Einflüsterungen des unfeligen Vender? Wer konnte das sagen? Bruck würde nicht reden und Vender erst recht nicht. (Fortsetzung folgt.)

Zur Wohnungswereinigung



PROTOS
STAUBSAUGER



BOHNER

Zum Abziehen und Polieren von Parkettfußböden.

Zum Reinigen und Polieren von Linoleum- und gestrichenen Fußböden, von Stein-, Holz- und Kunst-Fußböden.

Pflege die Wäsche!

Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff neuzeitlicher Wäschepflege.

Wasch mit **PERSIL**



Ein guter Schneider führt dieses Zeichen



Es bürgt für beste Maßschneiderarbeit

Seide- u. Kleiderstoff
Weiss- u. Baumwollwaren

Reste

während unserer Revue Volkstage

Montag Dienstag

Jeder Meter **90 1⁹⁰ 2⁹⁰ 3⁹⁰**

KÄNDER

PAUL GRAUPE
Berlin W 10, Tiergartenstraße 4
AUKTION 84
am 19. November 1928

**DIE BIBLIOTHEK DES
HERRN KOMMERZ-
RAT DR. h. c. KARL
LANZ-MANNHEIM**
Deutsche Literatur
Goethe, Schiller, Erstausgaben,
Walden-Exemplare, Autographen

Beichtigung: Freitag, den 16. und Sonnabend, den 17. November, von 9-6 Uhr, Sonntag, den 18. November, von 10-1 Uhr
Illustrierter Katalog auf Wunsch

**Juwelen
Platin
Goldwaren**

Hermann **Apel**
Mannheim.

Modernes Lager
eig. u. fremd. Erzeugnisse
Neuanfertigung
U m a n d e r u n g
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig.

P 3, 14 Planken
neben dem Thomasbräu
früher Heidelbergerstr.
seit 1903 — Tel. 27435

Central-Bad
P 2, 3a, geöffnet v. 8-8, Sonntag v. 11 Uhr. Tel. 241 83

Klassenlose

noch zu haben
Ziehung 16. u. 17. Nov.

13390
Staatl. Lotterie-Einnahme Erzgraber, 63, 9, Weickhaus

Großer Preiswettbewerb

Um unsere Firma auch in Deutschland einzuführen, liefern wir an jedermann, welcher uns die richtige Auflösung von nebenstehendem Vexierbild einsendet: *6921

Vollständig gratis!

Zwei prächtige Bromsilber-Bilder 30 x 40 cm

Schluss des Wettbewerbs am 26. Nov. 1928

Bedingungen: Um an diesem Wettbewerb teilzunehmen, genügt es, uns die richtige Auflösung des Vexierbildes binnen der festgesetzten Zeit per Brief zuzusenden und einen Briefumschlag, ohne Briefmarke, mit ihrer vollständigen Adresse darauf geschrieben, für die Antwort beizufügen.

Achtung! Briefe nach Belgien müssen mit 25 -J frankiert werden.

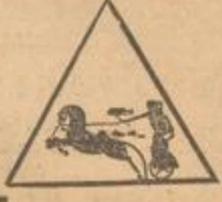
Maison d'expédition M. Denikine, rue des côteaux 47, Bruxelles



Kontrolliert werden und mit Bleistift oder Tinte umranden

Eis- und Kälte-Anlagen

bauen wir seit 1 1/2 Jahrzehnten in bewährter Bauart und Ausführung. Diese vertreiben wir in Zukunft nicht mehr unter der Firma Geka Gesellschaft für Kälte-Anlagen, sondern **wieder** unter unserer eigenen Firma



Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe
Gegründet 1837

AUTO-VERMIETUNG

Wollen Sie mit einer fabrikmässigen Pullman-Limousine fahren, so rufen Sie nur

32885 und 23707

! Sie fahren wie im eigenen Privatwagen schöner und billiger wie Kleinfaxe!

Kauf-Gesuche

Klavier oder Stutzflügel

erktes Markenfabrikat, neuestes Modell und schwarz poliert, aus Privatband zu kaufen gesucht. Das Instrument muß in tadellosem Zustand sein. — Best. Angebote mit Angabe des Fabrikates, des Baujahres, sowie der Maße und des Preises unter B L 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6971

Eigenheim
anft. etwa hohe Mittel
Banubstae m. 8-12
Mille Barter. i. Ein-
s. Zweifam. -Daus hier
od. andw. get. Baupf.
erm., jed. u. Bod. Nur
ernste Best. woll. sich
meld. u. B J 65 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *6922

Verkäufe

Günstig. Hausangebot PIANO

Haus in der Jungbuschstr., mit Laden
Rübe Apollo, zu verkaufen. Großartige Refektorien wollen sich melden unter D Y 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7117

Einfamilienhaus
freie Lage am Luisenpark
ca. 10 Zimmer und Zubehör, tadellos im-
stande, geringe Steuer, zu ca. Mf. 90.000.—
zu verkaufen durch *6914
J. Sillies
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
Teleph. 286 78. N 5 Nr. 1.

**1 Auto 4-Sitzer 1300 Mk.
1 Tafelklavier 80 Mk.**
sehr gut erhalten, aus Privatband zu ver-
kaufen. *25250
Langstraße 26, II.

Baureifes Gelände
Billa zu verk. *6977
Ansch. u. B O 70
an die Geschäftsstelle

4sitziger Fiat
Jugendl. -Bim., 4 Rad-
bremse, beheizt, preis-
wert abzugeben.
Anfr. u. S O 148
an die Gesch. *7057

4 To. Lastwagen
(Fahrerzeit) Billa zu
verkaufen. *7098
Anfragen unter D
J Nr. 15 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Benz 8/20 PS.
off. vierfl., in bestem
Zustand, neu bereit,
Billa aus Privatband
zu verkaufen. *6979
Anfr. unt. B Q 72
an die Geschäftsstelle

**Gelagenheitslauf
Motorrad**
verkauert u. angefaß-
in bestem fahrbereiten
Zustand, sportl. u.
zu verkaufen. Anfr.
Sonntag v. 10-12 U.
Preis 200 M.
Redaran, Winger-
straße 24. *7018

Piano
fabrikm., bei der
Firma a. Kaufsuche,
unt. Preis zu verk.
Ansch. u. B U 78
an die Gesch. *6983

Eine Küche, weiß
u. Gasherd, gut erh.,
billig zu verkaufen.
Ansch. u. C S 99
an die Gesch. *7043

**Schwarz poliert, neu-
wertig, preiswert aus
Privatband zu ver-
kaufen. *7009
G 2, 3, 4. Stock.**

**1 Speisezimmer,
1 Sofa,
2 Polstersessel**
etc. a. Rollenpreis von
400 M zu verkaufen.
Ansch. u. D K 16
an die Gesch. *7004

**Gebrauchte
Schreibmaschinen**
tadell. aufrechtsteh.,
Billa abzugeben. 29.
Pomper, Hildebrandt,
L. 8, 12. Tel. 200 44.
4000

**Sehr gut erhaltene
Kappel-Schreibmaschine**
preiswert zu verk.
Anfr. erb. u. S J 134
an die Gesch. *6927

**Zu verkaufen:
Briefmarken-
Sammlung**
Deutschland, Deut-
sches Reich, Oester-
reich-Ungarn v. 1915,
Posten bis 1919,
Donaus bis 1923.

**Münz-
Sammlung**
Deutsche Taler und
Doppeltaler bis 1873.
Anfragen: Sama-
lan, 10 Nov., Son-
tag, 11. Nov. Jewel's
u. 12-4 Uhr. *3024
B 7, 13a, part.

1000 schöne Stunden!

bereiten Ihnen die Weltmarken

Telefunken / Blaupunkt / Löwe

Teilzahlung zu Original-Listenpreisen ohne Anzahlung

Verlangen Sie kostenlosen Vertreterbesuch oder illustrierten Hauptkatalog

D. Funk

Größtes Radio-Sprechmaschinen-Spezialhaus Deutschlands
BERLIN / HAMBURG / MANNHEIM / DRESDEN / POTSDAM / BRANDENBURG / COTTBUS

Mannheim, C 4, 8



Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Mannheimer Effektenbörse vom 10. November'.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Frankfurter Börse vom 10. November'.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Berliner Börse vom 10. November'.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Südwestdeutsche Börse vom 10. November'.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Frankfurter Börse vom 10. November'.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Berliner Börse vom 10. November'.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Südwestdeutsche Börse vom 10. November'.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Südwestdeutsche Börse vom 10. November'.

Ein Küchengeheimnis



ist die Zubereitung eines guten Bratens, der durch seine gleichmäßige Bräune das Herz des Gatten erfreut...

AEG-BRATRÖHRE CARNIFIX

Durch eine dreifache Regelung der Ober- und Unterhitze wird eine bisher unerreichte Anpassung an das Back- oder Bratgut ermöglicht.

An jede Lieblingsspeise anzuschließen. Ausführung: Eisen, lackiert, mit 1 Bratrost, 1 emaillierten Bratblech und 1 Backblech. Preis RM 75,-

IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN ERHÄLTICH

Kind 6 Wochen alt, wird in nur gute Pflege...

Grüne Heuert 'Sonia' als Naturfarbe, kein Farbmittel...

Diejenige Person, welche gestern abend...

Geschäftsleute Plakate werden billig gemalt.

Advertisement for a watch with '25 MINUTEN SPIELT UNSER NEUES 4 FEDERWERK' and '1 MARK RATE AN FELDHAMMER & CO MANNHEIM J. 1.14.' Includes an image of a watch.

Advertisement for 'Ardie Berliner Anstellung' motorcycle, 'Modell 1929', '500 ccm', 'nur noch RM. 1190,-'.

Advertisement for 'Conditorei - Café - Restaurant' with 'Parterre-Räume zu vermieten'.

Advertisement for 'Büro und Lager' with 'preiswert zu vermieten'.

Advertisement for 'Bundes - Kegelbahnen' with 'Geräumige, sonnige 2, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen'.

Advertisement for 'Stung Motorradfahrer' with '3 Zimmer-Wohnung'.

Advertisement for 'Bäckerei' with 'auf sonniger Zeit zu vermieten'.

WICHTIG FÜR WEIHNACHTEN

Wir erleichtern
Ihnen den Einkauf von
Weihnachtsgeschenken

Schmollen

Mannheim Paradeplatz

Suchen Sie jetzt in Ruhe aus,
leisten Sie eine Anzahlung und
wir legen Ihnen die Waren gern
bis Weihnachten zurück!

Zuvorkommendste Bedienung
und Beratung erleichtern
Ihnen die Auswahl

SPRECHMASCHINEN
IA. FABRIKATE!



Johann Hermann, Mannheim
Schwetzingerstr. 140.

Zum Lichtfest

Ausführung elektr. Schaufenster-,
Laden- und Illuminations-
Beleuchtungs-Anlagen

H. Barber EST. 1877 N 2, 10
und Rathausbogen 46/48.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Mit D. „Lützow“ 8716 Br.-Reg.-Ts.

I. ORIENTFAHRT 1929
vom 8. März bis 2. April

Genoa - Messina - Catania - Konstantinopel - Athen
(Phaleron Bucht) - Haifa (Jerusalem) - Jaffa
Port Said (Cairo) - Korfu - Cattaro Bucht - Venedig
Fahrpreise von Mk. 600.— an aufwärts

II. ORIENTFAHRT 1929
vom 5. April bis 2. Mai

Venedig - Ragusa - Cattaro - Bucht - Korfu
Athen (Phaleron Bucht) - Konstantinopel - Port Said
(Cairo) - Jaffa (Jerusalem) - Haifa - Neapel - Genoa
Fahrpreise von Mk. 600.— an aufwärts

MITTELMEERFAHRT 1929
vom 3. Mai bis 23. Mai

Genoa - Villefranche - Barcelona - Palma de
Mallorca - Algier - Malaga - Cadix - Madeira
Lissabon - Bremerhaven
Fahrpreise von Mk. 540.— an aufwärts

kostenl. Auskunft u. Prospekte durch unsere sämtl. Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agent.
Mannheim, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Hansa-Haus
D 1, 7/8, Fernspr. 20267 u. die übrigen Bezirks-Vertretungen

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung



Der Clown . . . Werner Krauß
Das Mädchen . . . Jenny Jugo
Der Artist . . . Warwick Ward

Looping the Loop

UFA-THEATER

P 6



Stets das Neueste

Nachmittags-
Abendkleider
Mäntel

in reichhaltiger
Auswahl
zu billigen Preisen

A. H. Wolff & Co.

Größtes Spezialhaus eleganter Damenmoden
Mannheim

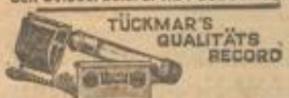
C 1, 1

Tel. 33895

Der absolute Planschliff!



TÜCKMAR'S BARTPUTZER
das neue Qualitätsrasiermesser für
den Selbstrasierer M. 4 das Stück!



der neue Rasierapparat mit geschmiedeter
dünner Klinge komplett zu
M. 3,80 u. M. 5.— pro Stück.

Zu haben in Fachgeschäften
Tüchmantel & Martin
Ohligs-Solingen

Asthma ist heilbar

Dr. med. Albert Köhlmayer kann selbst ver-
altete Leiden dauernd heilen. Herzl., Sprech-
stunden in Mannheim, Weinbühlstr. 18,
1. Trepp., jeden Montag und Donnerstag,
10-1 und 3-6 Uhr.

Drucksachen Industrie
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

Aufruf an alle Geplagten!

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, Kreuz-
schmerzen, Herzschwell, Seitenstechen usw. haben Sie viel-
leicht schon wochen- und monatelang geplagt — soll das so
weitergehen? Nein, Schluss damit! Die Erfindung „Rheuma-
Sensit“ hat sich längst stets bewährt. Wir wollen Ihnen
hier keine langen medizinischen Vorträge halten. Hört ein
Mittel nichts, so nützt Ihnen die schönste Beschreibung
nichts. Hört es aber, so werden Sie froh sein, wenn Sie
nichts mehr von der Krankheit zu hören und zu lesen brau-
chen. Am einfachsten ist es darum, es zu versuchen. Wir
versenden

300 000 Tuben
„Rheuma-Sensit“
(Deutsches Reichpatent)
kostenlos

an Leidende. Tellen Sie uns auf einer Postkarte Ihre Adresse
mit, das genügt. Geld mitzusenden, ist unnötig. Wir senden
Ihnen auch keine unverlangte Nachnahme ins Haus. Sie er-
halten vielmehr vollständig kostenlos eine kleine Probebox
„Rheuma-Sensit“. Sie versuchen das Mittel, und wenn es
Ihnen nützt, so kaufen Sie es in der nächsten Apotheke
oder Drogerie. Haben sie es noch nicht, so besorgen sie es
sofort. Die große Tube kostet 75 Pf., die Doppelbox
1,50 RM. Das ist eine billige Art, große Schmerzen schnell
loswerden. Erst kostenlos versenden, dann kaufen — das
wird Ihnen bei keinem anderen Mittel geboten. — Adres-
sieren Sie an:

Sensit G. m. b. H., Berlin 218, Wilhelmstr. 28

Tätige Beteiligung

(vorher mit 5 Wille, später mehr) an solidem
Unternehmen hoch intelligenter Frau. Kann
mit gr. Arbeitsfreude. Es wird mehr Wert
auf gute, ausdauernde Einnahme gelegt, als
auf hohe Veranlagung. Best. Angebote unter
R N 120 an die Geschäftsstelle d. Bl. *0023

Wo kann meine 16 J.
alte Tochter das
Studieren

erlernen. *7040
Angebot unter C
V Nr. 2 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Die letzt. Vorträge in Dresden u. and. Städten waren ausverkauft!
Nächsten Donnerstag (15. Nov.) und
Freitag (16. Nov.) 8 Uhr
Harmonie-Saal, D 2, 4

2 Demonstrations Vorträge

d. bef. Astrologen G. G. Güter
der das Katastrophenjahr 1929 u. die Sturmfluten an
den Küsten Englands für Januar 1928 vorausgag.

Schicksal u. Sterne!

Die Sterne Ihres Schicksals 1929.
Die kommenden Ereignisse!

- Rosobkop u. Hindenburg, Dr. Stresemann, Veincent, Briand, Frankreich, Deutschland und and. Völker! Sterne und Schicksale 1929!
- Deutschlands Schicksalsjahre!
- Sturmzeichen! — Was wird kommen?
- Ein kommender Weltkrieg 1931?
- Der kommende Krieg im Osten!
- Gewaltige Ummächtigungen.
- Neue Welt- und Naturkatastrophen 1929?
- Neue Erdbeben, Wasser- und Feuerkatastrophen!
- Kaiser, Diktatoren und Sterne!
- Rosobkop, Kuffler, Rubin und Gall.
- Ein neues Zeitalter!
- Die Weltperioden und unsere Zeit.
- Sternenmächte!

Wie deutet man sein Schicksal? — Wie gelang mir die Aufdeckung eines Verborgenen, die Aufklärung eines Verheimlichteten, Todesverurteilten usw. a. dem Rosobkop? — Wie erkennt man Charakter u. Schicksal seines Mitmenschen? 15 424

Karten zu 1., 1.50, 2. RM. im Vorverkauf bei: R. Herd Oedel, O. 10, l. Mannheimer Postk. 07, 18 u. d. Kassenkass.

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 11. Novbr. 1928
Nachmittag - Aufführung:
Unter Geschäftsaufsicht
Schwank in 3 Akten v. Franz Arnold und Ernst Bach.

Sonntag, den 11. Novbr. 1928
Vorstellung Nr. 76, Miata B.Nr. 11
Der Freischütz
Oper in 3 Abteilungen zum Teil nach dem Volksmärchen „Der Freischütz“ von Friedr. Kind.

Neues Theater im Rosengarten
Sonntag, den 11. Novbr. 1928
Unter Geschäftsaufsicht
Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Bühnenvolksbund
Konzertgemeinde Mannheim-Ludwigshafen
Mannheim: G 3, 14 - Tel. 285 94/95
Ludwigshafen: Maxstraße 71 - Tel. 612 85

Schloßmuseum Mannheim.
Sonntag, den 11. November 1928 ist der Eintrittspreis auf 20 Pfennig pro Person ermäßigt.

„Feuerio“ e.V.
Zu der Montag, 12. November 1928 abends 8 Uhr im Habereckl stattfindenden Eröffnungssitzung

Badenia C4,10
Heute Samstag und Sonntag
Martinsgans - Essen
Ausschank von In. Welten 18518

Mannheimer Konzertabende, N. 7, 32
Diesen Montag, 7 1/2 Uhr, abds. Harmonie
1. Abend Konzertverein v. V. Mannheim
Klingler - Quartett

Diesen Dienstag
12. Nov., abends 8 Uhr, Harmonie
Lieder- und Ariensabend
Else Wachsmann Berlin

17. November, Samstag, Harmonie, D 2, 6
Beginn vorverlegt auf 7 1/2 Uhr:
II. Meister-Klavierabend
Edwin FISCHER

18. Novemb., Sonntag, abends 8 Uhr
Versammlungssaal - Rosengarten
Josma Selim
Ralph Benatzky

20. Novemb., Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, Musensaal
IV. Akademiekonzert
Orthmann

24. u. 25. November, abends 8 Uhr, Harmonie
Schubert-Feier des Kergl-Quartetts
Michael Raucheisen

PIANOS
L. Spiegel & Sohn
G. m. b. H.
Filiale Mannheim, O 7, 9, Heidelbergerstr.
Das vornehme Spezialgeschäft

Pianos Kauf und in Miete
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Piano
Jrmler, Schimmel
W. Feldmann
Innraum erziehen

RADIO-
Reparatur, Kauf, Verkauf,
Einzeltitel bei H. Gellmann,
P. B. 12, Heubühlstr.

Perlo
mohlschmecker er-
folgreich, u. belümm-
licher Pianist.

Philharmonischer Verein
II. Konzert, Donnerstag, 22. Nov., 1/2 8 Uhr, I. Musensaal
Das Kölner Kammerorchester
Abendroth

Schwetzingen
Hotel Adler
Bes: E. Jhm jr.
Altes, bestbekanntes Haus
Spezialität:
Das Wild u. Wildgeflügel der Saison

Schwetzingen
Speisehaus Schneider
Metzgerei u. Wirtschaft
Altes und bestbekanntes Haus am
Platze für Speisen und Getränke
Besitzer Georg Schneider

Hausrat
Gedemüt. Möbelausstattung
für das Heim, Hotel- u.
Lohnbetrieb E. u. H. H.
Mannheim, P 7, 8

Jhre Lieblingsmusik
klangvollendet auf Parlophon-Beka
Ein vielseitiges Programm, vorgetragen von ausgezeichneten
Künstlern! Besonders empfehlenswerte Neuerscheinungen:
Das deutsche Volkslied:
Der Erbsche Männergesangsverein
P-9227 Sturmbeschwörung
P-9328 In einem kühlen Grunde

Frauen, Töchter, Verlobte!
Am Dienstag, den 13. November be-
ginnt im Barbara-Hospiz, P 4, mein
bekanntes Vortrags-
Sonder-Tischdeck-
und Servierkursus
Gonzar hat 4. - nur 4. -
verbunden mit Anhandlehre und vor-
nehmer Gastlichkeit.

Tafelbestecke 5
mit härtester Metallverarbeitung. Jedes
Stück trägt den Stempel K. H. 90. Für
die Qualität gebe ich schriftl. Gewähr.
72 Hg. Garnitur nur Mk. 135.-
Für moderne Mutter. Ringen einseitig.
Best. Die fol. feinst. Groß- u. Feinst. von
Karl Hölder, Silberwaren, Pforzheim 43.

Grammophon Die Stimme seines Herrn
Elektrische Neu-Aufnahmen Serie Polyfar Die Presse sagt Unerreicht!
Bereitwilliges Vorspiel in allen unseren offiziellen Verkaufsstellen. Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Grammophon - Polyfar und Polyphonplatten in großer Auswahl - Verzeichnisse gratis
Musikhaus E. & F. SCHWAB, K 1, 5b u. J 1, 19
Ludwigshafen: Wredestraße 10a Nassloch: Bahnhofstraße 19

L. SPIEGEL & SOHN G. M. POLYPHON-
MANNHEIM, O 7, 9 B. H. BRUNSWICK-
HEIDELBERGERSTRASSE ELEKTRI-GRAMMOPHON

EIN GANZER WAGGON



traf gestern rechtzeitig zur
Eröffnung unserer großen
**TEPPICH
AUSSTELLUNG**

ein. Es brachte uns Aus-
nahmekäufe von seltener
Schönheit und Preis-
würdigkeit.

Schon heute bieten wir Ihnen diese Waren zu Preisen
an, die Sie wirklich angenehm überraschen werden

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

| | | |
|---|--|---|
| Bouclé-Teppiche moderne Streifen ca. 240/540 190/290 160/240 cm 75.— 47.— 29.50 | Wolltapesty - Teppiche naturgetreue Kopien von Perser ca. 250/550 200/300 cm 74.— 49.— | Plüsch-Teppiche la. Wollmaterial, prachtl. Muster ca. 500/400 250/350 200/300 cm 136.— 98.— 68.— |
| Velour-Teppiche dichtes Plüschgewebe, modern und Persermuster ca. 500/400 250/350 200/300 cm 168.— 118.— 79.— | Wollperser-Teppich schwerste Qualität, feinste Perserkopien mit Fransen ca. 500/400 250/350 200/300 cm 136.— 98.— 68.— | Plüsch-Teppiche schwere, dicke Qualität in großer Muster-Auswahl ca. 500/400 250/350 200/300 cm 185.— 139.— 89.— |
| Prima Velour-Teppiche Persermuster, besonders gute Strapazierqualität ca. 200/300 170/240 cm 98.— 54.— | Prima Plüsch-Teppiche schwere hochflorige Ware, sparte Zeichnungen ca. 500/400 250/350 200/300 cm 250.— 175.— 125.— | Prima Plüsch-Teppiche Persermuster, besonders halt- bares Gewebe, Haargarnrücken ca. 500/400 250/350 200/300 cm 275.— 198.— 135.— |
| Prima Tournay-Teppiche Persermuster, schwere durchgewebte Qualität ca. 500/400 250/350 200/300 cm 330.— 235.— 158.— | | |

| |
|--|
| Bouclé-Läufer 70 cm breit, moderne Streifen Meter 2.90 |
| Bouclé-Läufer 70 cm breit, schwere Strapazierware Meter 4.90 |
| Bouclé-Läufer 70 cm breit, dichteste Qualität, Jaquard und Streifen Meter 6.50 |

| |
|---|
| Wollperser Brücken naturgetreue Perserkopien, 90/150 cm 19.50 |
| Tournay-Velour-Brücken ganz besonders preiswert 38.50 |

Wie Sie auch Ihre Wahl treffen, jedes einzelne Stück ist in
der Qualität erstklassig, im Preise unerreicht billig.

Gekaufte Waren stellen wir bereit-
willig bis zum Weihnachtsfest zurück.

Besichtigen Sie bitte unsere große
Ausstellung in 9 Spezial-Fenstern.

**Billige Preise
für Linoleum**

Flirschland

MANNHEIM "AN DEN PLANKEN"